

Konzept

Gemeindekindergarten Breitenwang

Dekan Zobel-Straße 1

Tel.: +43 5672 / 65929

E-Mail: kiga@breitenwang.tirol.gv.at



Erhalter:

Gemeinde Breitenwang

Max-Kerber-Platz 1

6600 Breitenwang

Inhaltsverzeichnis

- ❖ Personal
- ❖ Öffnungszeiten
- ❖ Aufnahmekriterien / Eingewöhnungsphase im Kindergarten
- ❖ Pädagogisches Konzept
- ❖ Spezielle pädagogische Schwerpunkte in unserem Kindergarten
- ❖ Tagesablauf
- ❖ Feste und Besonderheiten im Kindergartenjahr
- ❖ Arbeitsplanung der Kindergartenpädagogin



Besuch im Gemeindeamt

Personal

Likar Jutta – Kindergartenpädagogin der Käfergruppe / Kindergartenleiterin



- 1980 – 1984 4-jährige Ausbildung an der Katholischen Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik an der Kettenbrücke in Innsbruck
- 1984 Befähigungsprüfung zur Kindergartenpädagogin
- 1984 – 1985 Leiterin im Schikindergarten in Lech a. A.
- 1985 – 1990 Kindergartenpädagogin im Kindergarten Tauschergasse
- 1991 – 1992 Karenz / Sohn Patrick
- seit 1992 Kindergartenleiterin im Kindergarten Breitenwang

Wolf Michaela – Kindergartenpädagogin der Mäusegruppe



- 1980 – 1984 4-jährige Ausbildung an der Katholischen Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik in Feldkirch / Vorarlberg
- 1984 Befähigungsprüfung zur Kindergartenpädagogin
- 1984 – 1986 Leiterin im Gemeindecindergarten in Sulzberg b. Bregenz
- 1987 – 1989 Karenz / Tochter Julia
- 1989 – 1990 Kindergartenleiterin im Gemeindecindergarten Holzgau
- 1991 – 1994 Kindergartenpädagogin im Kindergarten Höfen
- 1994 – 2001 Karenz / Tochter Melanie u. Sohn Christian
- seit 2002 Kindergartenpädagogin im Kindergarten Breitenwang

Csar Elisabeth – Kindergartenassistentin



1992 - 1999 Kindergartenassistentin in Breitenwang

1999 – 2003 Karenz / Tochter Anna-Lena

seit 2003 Kindergartenassistentin in Breitenwang:

- Zur Unterstützung der pädagogischen Arbeit durch Mitwirkung im Gruppengeschehen
- Für aktives Mitspielen in der Gruppe
- Zur Mithilfe der Beaufsichtigung während der Besuchszeit

Scheucher Nina – Kindergartenassistentin

seit 2014 Kindergartenassistentin in Breitenwang

- Zur Unterstützung der pädagogischen Arbeit durch Mitwirkung im Gruppengeschehen
- Für aktives Mitspielen in der Gruppe
- Zur Mithilfe der Beaufsichtigung während der Besuchszeit



Öffnungszeiten

MO – FR von 07:15 Uhr bis 14:30 Uhr

Sammelzeit von 07:15 Uhr bis 09:00 Uhr

Abholzeit Käfergruppe von 11:30 Uhr bis 14:30 Uhr

Mäusegruppe von 11:30 Uhr bis 12:30 Uhr

Nachmittagsbetreuung für beide Gruppen von 12:30 Uhr bis 14:30 Uhr in der Käfergruppe

Aufnahmekriterien

Zur Aufnahme in den Kindergarten sind Kinder, die am 31.03. des laufenden Kalenderjahres das 1. Lebensjahr vollendet haben, berechtigt. D.h. die Kinder **müssen** am 01.04. 2 Jahre alt sein. Wobei die Aufnahme der 2-jährigen Kinder auf 3 pro Gruppe begrenzt ist.

Der Kindergartenbesuch für die 5-6-jährigen Kinder ist verpflichtend (20 Stunden) . Für Sonderurlaub muss bei der Gemeinde ein Antrag gestellt werden.

Wo Kleine von den Großen lernen - und umgekehrt

Durch Kindertagesbetreuung in der alterserweiterten Kindergruppe

- finden Kinder in Kleingruppen Raum, ihre individuellen Fähigkeiten zu entdecken und zu entfalten
- lernen sie unter Anleitung erfahrener Kindergartenpädagoginnen ganzheitlich mit allen Sinnen
- erfahren Bildung, Erziehung und Begleitung im altersgemischtem Kontext, erleben Integration und
- Inklusion
- wird Sprache in der alterserweiterten Kindergruppe durch Kontakt mit Kindern auf verschiedenen sprachlichen Entwicklungsstufen gefördert

Eingewöhnungsphase im Kindergarten

- Wenn Eltern der Einrichtung Kindergarten positiv gegenüberstehen, vermitteln Sie das automatisch Ihrem Kind. Bereiten Sie ihr Kind im Vorfeld auf die neue Umgebung und den Tagesablauf vor. Nur so unterstützen Sie ihr Kind für einen guten Einstieg in einen neuen Lebensabschnitt.
- Erklären Sie Ihrem Kind, dass es einen Vormittag ohne Sie auskommen muss, aber dafür neue Eindrücke erfahren darf. Und ab einem gewissen Zeitpunkt von Ihnen wieder abgeholt wird.
- Lassen Sie bei der Wahl der Kindergartentasche Ihr Kind selbst entscheiden, dasselbe gilt auch bei den Hausschuhen. Das stimmt die Kinder schon positiv ein.
- Stehen Sie rechtzeitig auf und frühstücken Sie gemeinsam mit Ihrem Kind. Stress und Hektik verunsichern das Kind.
- Das Verabschieden funktioniert am besten, wenn Sie Ihrem Kind sagen, was Sie vor haben und wann Sie Ihr Kind wieder abholen. WICHTIG: Zum ausgemachten Zeitpunkt pünktlich da sein. Das gibt dem Kind Sicherheit und hilft bei der Orientierung.
- Es ist hilfreich, wenn Sie sich an der Tür zum Gruppenraum verabschieden. Ein langes Hin und Her löst Trennungsschmerz aus.... nicht nur bei Kindern.
- Falls Ihr Kind Eingewöhnungsschwierigkeiten hat, beginnen Sie mit einer verkürzten Besuchszeit und steigern diese, je nach Befindlichkeit des Kindes.

**Erfahrungen vererben sich nicht,
jeder muss sie alleine machen.**

(Kurt Tucholski)





Von der Elternarbeit zur Erziehungspartnerschaft

„Gelingende Zusammenarbeit als Qualitätsanspruch der pädagogischen Einrichtung“

Eine wertschätzende, liebevolle Atmosphäre, in der das Kind vorbehaltlos angenommen, geachtet und geschätzt wird, ist eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung der kindlichen Identität.

Das Kind besteht nie für sich allein. Es kommt von seinen Eltern, hat möglicherweise Geschwister, lebt in unterschiedlichen Beziehungen zu anderen Menschen und ist Teil einer Kindergruppe. Im Alltag einer Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtung und bei der Planung und Begleitung von Erziehungsprozessen ist daher wichtig, auf diese unterschiedlichen Lebenswelten Bezug zu nehmen.

Von der Person zur Persönlichkeit

..... dem eigenen Potential auf der Spur

Persönlichkeit ist ein Konstrukt. Wir konstruieren jeden Tag weiter, wobei sich die meisten erst ganz zum Schluss wundern, was sie da im Leben eigentlich „konstruiert“ haben.

Unser Grundsatz lautet:

Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege von Kindern im Kindergarten erfolgt unter besonderer Berücksichtigung des KINDESWOHLS familienunterstützend und familienergänzend.

Unsere Aufgabe besteht darin:

- * jedes Kind seinem Entwicklungsstand entsprechend zu erziehen, betreuen und fördern.
- * bei der Wahrnehmung auf die Entwicklung ethischer und religiöser Werte Bedacht nehmen.
- * Fähigkeiten des Erkennens und Denkens fördern.
- * sprachliche und schöpferische Fähigkeiten des Kindes zur Entfaltung bringen (ambulante Sprachförderung).
- * auf körperliche Pflege, Gesundheit und gesunde Ernährung des Kindes achten
- * die motorische Entwicklung des Kindes unterstützen und präventive Maßnahmen zur Verhütung der Fehlentwicklungen zu unterstützen (sonderpädagogischer Förderbedarf-SBF)

Das Hauptaugenmerk unserer Arbeit ist, dass wir nach elementarpädagogischen Prinzipien unter besonderer Beachtung des ganzheitlichen Lernens mit allen Sinnen und in Zusammenarbeit mit den Eltern, den Übergang des Kindes in die Schule gestalten.



Wir sollten uns weniger bemühen, den Weg für unsere Kinder vorzubereiten, als unsere Kinder für den Weg.

(aus den USA)

Der Wald als Lebens- und Erfahrungsraum

Der Wald ist ein vergleichsweise naturnaher Lebensraum.

Im Wald können sich die Kinder als Teil der Natur erleben, bzw. erfahren und eine individuelle Beziehung zu ihr aufbauen. Sie erhalten einen ursprünglichen Zugang, wodurch die Natur einen Eigenwert erhält, der unabhängig von ihrem Nutzen für den Menschen ist. Die Kinder machen im Wald die Erfahrung, ohne Eigenleistung etwas zu erhalten:

Die Freude über einen Käfer, der auf dem Ärmel gelandet ist oder das Staunen über die unerwarteten, durch den Jahreszeitenwechsel bedingten Veränderungen an einem Ort.

Die Sensibilisierung der Sinne, das Hervorrufen von Neugier und Gefühlen ermöglicht den Aufbau einer positiven emotionalen Beziehung zur Natur als Grundlage für einen späteren verantwortungsvollen und bewussten Umgang mit ihr.



Spezielle pädagogische Schwerpunkte

Essen mit allen Sinnen

„Nichts gelangt in den Verstand, was nicht vorher in den Sinnen war“



Weg von Ernährungsbildung mit erhobenem Zeigefinger, von rein kognitiven Appellen an die Vernunft – Kinder lernen im Tun, durch Riechen, Tasten, Schmecken und Schauen, frei nach dem Motto „Gegessen wird mit den Sinnen, ernährt mit dem Verstand“.

Obstkorb: Abwechselnd bringen Eltern einen Obst – u. Gemüsekorb zur freien Entnahme für die Kinder.

Avomed: Regelmäßige Praxiseinheiten mit „Zahnfee“ Nadine unter dem Motto „Gesund beginnt im Mund“.



Bewegung macht schlau

Bewegung bei Kindern stellt nicht nur ein basales Grundbedürfnis dar, sondern spielt die wesentlichste Rolle in der kindlichen Entwicklung. Ihr kann man eine Schlüsselfunktion im Rahmen der Entwicklung kognitiver, emotionaler, sozialer und kommunikativer Fähigkeiten zuordnen. Gezielt eingesetzt fördert sie nicht nur die ganzheitliche Entwicklung der Kinder, sie erweitert auch kindliche Erfahrungsspielräume und Handlungskompetenzen. Verknüpft mit gezielt ausgewählten Angeboten (Sprache, Musik,...) und die dadurch entstehende Synapsenbildung bei Kindern nicht nur angeregt, sondern auch erleichtert (bewegtes Lernen).

ASKÖ: „Hopsi Hopper's“ Bewegungsschule mit Andreas Wagner



Ärztliche Reihenuntersuchung

Logopädie u. Hörtest: Petra Schonger

Praktische Ärztin: Dr. Martina Schennach Wilhelm

Ganzheitliche Sprachförderung

„Sprache spielen, Verse tanzen...“

Spielerischer Umgang mit Sprache und ganzheitliche Sprachförderung durch Musik und Bewegung stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Mit Lauten spielen, Spaß an Sprachmelodie und Ausdruck erleben, Rhythmus in Sprache entdecken, Sprache in Bewegung umsetzen, Lieder singen und Nonsense – Sprachspiele kennen lernen.



Begegnung: Kindergarten – Schule

Um auf die individuellen Bildungsbiografien der Kinder vor allem in der Schuleingangsphase bauen zu können, ist die Vernetzung von Kindergarten und Schule unerlässlich.

„Kindergarten – Schulkinder“ dürfen die Schule besichtigen (3 Schnuppertage inbegriffen).



Tagesablauf

1. Freiarbeitszeit: (7:15 – 9:30 Uhr)

Beinhaltet auch die Sammelzeit (7:15 – 9:00 Uhr)

Hier kann jedes Kind seinem Bedürfnis entsprechend spielen (Spielangebot wird von uns vorbereitet).

Freiarbeitszeit ist auch Lernzeit (Phantasie, Schulung von Grob- u. Feinmotorik, nach Plan bauen,...) und sollte nicht unterschätzt werden.

Werkarbeiten werden in diese Zeit miteinbezogen.

2. Morgenkreis: (9:30 – 10:00 Uhr)

- Wiederholung von Liedern und Gedichten
- Morgengebet
- Gesprächsrunde, Kinder erzählen...
- Zwischenübungen und Bewegungsspiele



3. Jausenzeit: (10:00 – 10:20 Uhr)

Kinder verzehren ihre selbstmitgebrachte, gesunde Jause (keine Lutscher, Schokolade, Kaugummi,...).

4. Bildungsarbeit: (10:20 – 11:00 Uhr)

- Gespräche zum Themenschwerpunkt
- sprachliches Angebot (Gedichte, , Bilderbücher, Geschichten,...)
- musikalische Angebote (Lieder, Sing-, Kreisspiele, Klanggeschichten, Rhythmik,...)
- naturwissenschaftliche Beobachtungen / Experimente
- Angebote mit religiösem Schwerpunkt
- Zahnprophylaxe,...

5. Mittagstisch: (11:30 Uhr – 12:00)

Kinder, die zum Mittagessen angemeldet sind, bekommen ihr Essen in unserem Kinderrestaurant.

6. Für alle anderen Kinder gilt Freiarbeitszeit: (11:00 – 12:30 Uhr)

Wie Punkt 1, Abholzeit inbegriffen

7. Nachmittagsbetreuung: (12:45 – 14:30 Uhr)

Freiarbeitszeit, wie Punkt 1



Feste und Besonderheiten im Kindergarten

❖ Geburtstag:

Mit einem besonderen Geburtstagsfest feiern wir über das Jahr verteilt die Geburtstage der Kinder (Geburtstagstunnel, Geburtstagslied, Geburtstagsstisch ...).

Für die Jause wird üblicherweise von den Eltern Kuchen, Waffeln, Brezen, Würstel oder ähnliches mitgebracht.

❖ Heiliger Martin / Laternenfest:

Am Martinstag ziehen wir mit den gebastelten Laternen vom Gemeindeamt zur Kirche, und feiern eine Andacht mit dem Dekan von Breitenwang.

❖ Nikolaus:

Bei diesem Fest dürfen die Eltern mit uns feiern (wechselnd im Kindergarten oder auf dem Gemeindeplatz).

❖ Weihnachten:

Dieses Fest der Familie feiern wir im Kindergarten mit den Kindern und besuchen die Krippe in der Kirche, der Hr. Dekan erzählt uns die Weihnachtsgeschichte.

❖ Schikurs:

Bei passender Schneelage findet der Kurs jeweils in der 4. Jännerwoche in Höfen mit der Schischule „Hahnenkamm 2000“ am Schollenwiesenlift statt.

❖ Fasching:

Faschingsfeier im Kindergarten

❖ Ostern:

Spaziergang zur Kirche um das heilige Grab anzuschauen.

❖ Muttertag:

Die Mütter werden zu einem Brunch in den Kindergarten eingeladen, wobei die Kinder eine kleine Aufführung mit Spiel, Lied und Gedicht vortragen.

❖ Familien u. Abschlussfest:

Grillfeier mit Eltern und Kindern.

❖ Wandertage / Waldtag:

Bei passenden Wetter finden verschiedenste Wandertage statt (Stuibenfälle, Plansee, Spielplätze). Jedes Jahr findet auch ein Waldtag mit dem Förster statt, den die Jungbauernschaft Breitenwang unterstützt.

❖ Exkursionen:

Je nach aktuellem thematischem Schwerpunkt:

Streichelzoo, Bauernhof, Rettung, Feuerwehr, Polizei, Bergrettung, Bücherei, Uhrmacher, Bürgermeisterbesuch, Gemeindeamt, Zauberer, Weihnatskrippe-Hauserbauer, Ponyreiten ...





Arbeitsplanung der Kindergartenpädagogin

Wichtig für uns ist ein situations - und kindorientiertes Planen, wobei die ganzheitliche Förderung der Kinder im Vordergrund steht (Erleben mit allen Sinnen).

Durch eine professionelle Kinderbeobachtung erkunden wir den aktuellen Entwicklungsstand einzelner Kinder sowie Themen und Interessensgebiete, welche bei den Kindern momentan vorrangig und aktuell sind.

Wir unterstützen die Kinder durch eine gestaltete Pädagogik in ihren individuellen Entwicklungs- und Bildungsprozessen.

Durch diverse Angebote und Projekte stärken wir die Körperwahrnehmung und Körpererfahrungen der Kinder.

❖ Schriftliche Vorbereitung:

- Grobe Jahresplanung
- Planung pädagogischer Schwerpunkte
- Wochenplanung / Tagesplanung

Die pädagogischen Angebote beinhalten folgende Bildungsbereiche:

- Sozial- und Emotionalverhalten
- Kultur / Religion / Tradition
- Sinnes- und Körpererfahrung
- Künstlerische Ausdrucksformen
- Musikalischer / rhythmischer Bereich

- Mathematik / Naturwissenschaft / Technik
- Natur- und Umwelterfahrung

❖ **Praktische Vorbereitung:**

- Materialien, Instrumente, Geräte, Muster Vorbereiten
- Sprachgut, Lieder einüben
- Informationen sammeln usw.

❖ **Gedankliche Auseinandersetzung:**

- Zeiteinteilung
- Räumlichkeiten
- Ordnungsrahmen
- Sozialform
-

❖ **Reflexion:**

- Rahmenbedingungen, Ziele Prozesse
- Verhalten der Kindergartenpädagogin / der Kinder

Die Freude
und das Lächeln
der Kinder
sind der Samen
des Lebens.

(Jean Paul)

